

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

7.7.1882 (No. 81)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937656)

scheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Insertionsgebühr:
Für die dreijährige Corpus-
Seite 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Bräder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.
Agentur: Wittmer & Winter
Ammoncen-Expedition in Ol-
denburg

Nr. 81.

Oldenburg, Freitag, den 7. Juli.

1882.

Tagesbericht.

Nachträglich wird in Erfahrung gebracht, daß das Diner, welches der Reichszkanzler Fürst Bismarck noch am Tage vor seiner Abreise nach Vargin den Botschaftern gegeben, nur die Form war, um mit diesen eine längere Conferenz wegen der ägyptischen Frage zu halten. Nach Aufhebung der Tafel und nach eingenommenem Kaffee nöthigte der Reichszkanzler die Botschafter Lord Ampthill, die Grafen Szecsenyi und de Lannay, Baron de Courcel und Abdallah Pascha in sein Arbeitszimmer und conferirte dort mit diesen Herren in Gegenwart des Grafen Hatzfeldt nahezu ein und eine halbe Stunde. Lord Ampthill soll der einzige der Botschafter gewesen sein, der sich nicht den Ansichten des Fürsten Bismarck anschloß, in Folge dessen noch eine ziemlich lebhafte Unterhaltung zwischen den beiden Diplomaten stattgefunden hat. Sehr befriedigt äußerte sich der Vertreter der Türkei über die Wärme, mit welcher Fürst Bismarck sich der Türkei annahm.

Wie aus Petersburg telegraphirt wird, verlautet soeben dort, daß der vom Kaiser Wilhelm der Person des Czaren persönlich attachirte preussische General-Lieutenant von Werder, dessen Rückkehr vom Urlaub im Laufe dieser Woche erwartet wurde, nur noch kurze Zeit auf seinem jetzigen Posten verbleiben würde, weil er voraussichtlich zum Commandiren eines eventuell frei werdenden Armeecorps ausersehen sei. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird der preussische Militär-Bevollmächtigte und der deutschen Botschaft in Petersburg attachirte Oberst-Lieutenant v. Eignitz genannt, dessen Avancement zum Oberst als nahe bevorstehend gilt. General von Werder trat gleichfalls seinen Petersburger Posten als Oberst an.

Der „Reichsanzeiger“ vom Montag Abend bringt die offizielle Nachricht von der Entlassung des bisherigen preussischen Finanzministers Bitter und die Ernennung des bisherigen Reichsschatzsekretärs Herrn Scholz zu seinem Nachfolger.

Drygalsky Pascha hat seine Anwesenheit in Berlin dazu benutzt, tüchtige militärische Kräfte für die Dienste der Pforte zu gewinnen.

Der jüngst in Breslau versammelt gewesene schlesische Provinziallandtag hat mit 72 gegen 23 Stimmen beschlossen, bei der Staatsregierung geeignete Schritte einzuleiten, um die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung für die jetzigen männlichen Inhafteten der Besserungsanstalten zu ermöglichen, welche im ersten oder wiederholten Rückfalle nach einer Besserungsanstalt zurückkehren. Bemerkenswerth ist, daß für diesen Beschluß auch liberale Abgeordnete gestimmt haben.

Oesterreich. Am Freitag hat unter dem Vorsitz des Kaisers eine allgemeine Ministerconferenz stattgefunden und bezüglich der Durchführung der Reorganisirung des Infanterietruppenkörpers endgiltige Beschlüsse gefaßt. Es sei dies die lediglich zweckentsprechend scheinende Weiterentwicklung des bestehenden, bereits im Rahmen vorhandenen Heeresmaterials.

England. Auf einer Station der nach Bradford führenden Eisenbahn sind neuerdings mit Pulver gefüllte Bombenrohre gefunden worden. Man glaubte hiermit die Spuren einer Verschwörung entdeckt zu haben, welche gegen das Leben des Prinzen von Wales anlässlich dessen letzten Besuchs in Bradford gerichtet war. Die Aufregung war groß. Indessen stellte sich der Fund schließlich als Material für ein Freudenfeuerwerk heraus, das zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen in Bradford abgebrannt werden sollte.

Im Parlamentarismus sind uns die Engländer doch weit über. Es hatte am Freitag eine Sitzung begonnen, in der das irische Zwangsrecht zum Abschluß gebracht werden sollte. Die irischen Abgeordneten widersetzten sich dem auf jede denkbare Weise und fast jeder einzelne von ihnen hielt stundentlang Reden, um das Haus zu ermüden. Indessen wurde dieser Zweck durch die Ausdauer von einigen Duzend Parlamentsmitgliedern vereitelt. Zweihundertfünfzig Stunden hintereinander währte die Sitzung, welche mit Annahme der meisten Paragraphen der Vorlage endete.

Rußland. Ueber Kopenhagen, dessen Hof mit dem Petersburger bekanntlich nahe verwandt ist, kommt die überraschende Nachricht, daß die Krönung in Moskau nun wirklich nahe bevorstehe, nachdem sie doch schon so oft verschoben worden war. Man bringt diese Meldung mit den jüngsten Entdeckungen zusammen, welche die russische Polizei im Lager der Nihilisten in so ausgedehnter Weise gemacht hat. Ein zu der Krönung beabsichtigtes Nihilistenattentat ist aufgedeckt, die Teilnehmer daran sind sämtlich unschädlich gemacht und ein weiterer Versuch nicht mehr zu befürchten.

Moskauer Privattelegramme melden die Verhaftung zweier Garde-Kavallerie-Offiziere, welche Mitglieder der „heiligen Druzhina“ (freiwillige Geheimpolizei, welche die Auspionierung nihilistischer Antriebe zum Zwecke hat) waren und nihilistischer Verbindungen überführt wurden. Auch zahlreiche Marine- und Artillerie-Offiziere sind aus dem gleichen Grunde verhaftet worden.

Türkei. Der Sultan gedenkt dem Kaiser Franz Joseph den Nishan-Zintiar-Orden zu verleihen, welchen zur Zeit von den europäischen Monarchen nur Kaiser Wilhelm beißt. Dieser Höflichkeitstausch ist von hoher politischer Bedeutung und würde in demonstrativer Weise die Anerkennung des Sultans

für die gegenwärtig in Bosnien und der Herzegowina herrschenden staatsrechtlichen Verhältnisse sein.

Neueste Nachrichten.

London, 5. Juli. Die Kriegsvorbereitungen werden weiter ausgedehnt. Eine Batterie Festungsartillerie hat Ordrer nach Malta erhalten. Das Truppenschiff „Cypriotes“ wird zu aktivem Dienst vorbereitet. Starke Detachements Matrosen gehen täglich zur Mittelmeerflotte ab.

Die französischen Flottenrüstungen erregen Aufsehen. Die Mannschaften von den Fischerbooten von Dünkirchen und Havre werden gewaltsam eingezogen.

Konstantinopel, 5. Juli. Es verlautet, die Großmächte würden heute die erste officielle Aufforderung an die Pforte durch separate Noten richten, energische Maßregeln zur Herstellung der Ordnung in Aegypten zu treffen.

Alexandrien, 4. Juli. Das Ministerium ist von Kairo zurückgekehrt. Arabi Pascha behauptet zuversichtlich, er werde der Türkei, England und selbst ganz Europa widerstehen. Er sandte 1400 Mann nach Abukir. Er wird nicht nach Konstantinopel gehen.

Marseille, 3. Juli. Der Aviso-Dampfer „Desaix“ folgte heute Mittag dem Evolutionsgeschwader mit Proviant und Geldern für die Mannschaft des Geschwaders. Die Panzer-corvette „Revanche“ dampft morgen ab. In Toulon stehen 19 Transportschiffe zum eventuellen sofortigen Transport eines Armeecorps von 30,000 Mann zur Abfahrt bereit.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 6. Juli.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den Eisenbahn-Direktor Geheimen Oberbaurath Bureß in Oldenburg auf sein Ansuchen vom 1. October d. J. an zur Disposition zu stellen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht: I. das Ehren Comthurkreuz: dem königlich Preussischen Sanitätsrath Dr. Adolph Ott in Marienbad, dem königlich Serbischen Oberlieutenant und Flügeladjutant A. Simons v. i. c., dem Vorstand des Hofcomtoirs Seiner Hoheit des Herzogs Alexander von Oldenburg, Collegenrath Br ou é v i t s h; II. das Ehrenritterkreuz I. Classe: dem Oberbürgermeister Br ü n i n g in Osnabrück; III. das

25

Entlarvt.

Criminalnovelle von Reinhold Ortman.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wenn Sie die Absicht haben, Herr Marquis, die Affaire durch eine Bitte um Verzeihung oder dergleichen abzumachen, so können Sie mir das nachher vor den Secundanten anbieten. Meine Antwort soll Ihnen deutlich genug zeigen, wie ich von Ihrem männlichen Muth denke!“

d'Hervilly mußte fühlen, daß es der feste, unerschütterliche Wille seines Gegners sei, den Zweikampf zu Stande zu bringen; der demüthigende Schritt, den er nur nach schwerem innerem Kampfe unternommen, von dem er sich aber mit voller Sicherheit einen Erfolg versprochen hatte, war also umsonst gewesen und der Gedanke an die doppelte Erniedrigung, welcher er sich ausgesetzt, erfüllte ihn mit dem wüthendsten Haß gegen seinen unerbittlichen Rivalen.

Die Lippen fest auf einander pressend, ging er ohne ein Wort der Erwiderung auf die andere Seite zurück, wo eben die beiden Secundanten im Begriffe standen, die Distanz abzumessen.

Die Gegner sollten dreißig Schritte von einander entfernt aufgestellt werden, während des von Blankenburg übernommenen Commandos gegen die eine Distanz von zwanzig Schritt ausmachende Barrière avanciren dürfen und gleichzeitig feuern. Mitten in der in die Erde gestohlenen Spazierstraße wurden die Entfernungen markirt und eine Minute darauf standen die Duellanten auf den ihnen zugewiesenen Plätzen. Aus einem mitgebrachten Kästchen entnahm Blankenburg die beiden bereits geladenen Revolver, die von gleicher Construction und genau gleichem Caliber waren. Er bot sie zuerst dem Franzosen, der ohne Zögern die ihm zunächst befindliche Waffe ergriff, reichte dann dem Freunde die andere und trat einige Schritte zurück,

den beiden Theilnehmern noch einmal in kurzen Worten die soeben verabredeten Regeln des bevorstehenden Zweikampfes mittheilend.

„Ehe ich jedoch das letzte Zeichen gebe“, fügte er hinzu, „möchte ich an die beiden Herren noch einmal die Frage richten, ob der zwischen ihnen bestehende Conflict nicht auf eine andere Weise ausgeglichen werden könnte, als durch die Entscheidung der Waffen. Herr Marquis d'Hervilly, wünschen Sie in dieser Hinsicht irgend eine Erklärung abzugeben?“

Ferrolt, der von dem soeben zwischen Braunsfels und d'Hervilly geführten kurzen Zwiegespräch nicht das Geringste wahrgenommen hatte, sah seinem Freunde erwartungsvoll und mit ängstlich flehendem Ausdruck ins Gesicht, und es war ihm, als solle er bis zum Mittelpunkt der Erde versinken, als statt der erwarteten Erklärung nur ein eisigkaltes „Nein!“ von d'Hervilly's Lippen ertönte. Wie ein Schleier legte es sich um alle seine Sinne. Nur undeutlich hörte er die ruhigen Com-mando's Blankenburg's und nur in verschwommenen Umrissen sah er Braunsfels's hohe Gestalt langsam auf die Barrière zuschreiten, während der Franzose mit erhobener Waffe unverrückt auf seinem Platze stehen blieb.

„Drei!“

Zwei Schüsse tönten fast zu gleicher Zeit durch den stillen Morgen und zwei leichte azurblaue Rauchwolken erhoben sich von den Plätzen, wo die Duellanten für einen Augenblick noch eben so sicher und aufrecht dastanden wie zuvor. Aber noch ehe der Pulverdampf bis in die Wipfel der aus ihrem Morgentraumen aufgestörten Tannen emporgestiegen war, begann der Marquis d'Hervilly, dessen Gesicht eine leichenfahle Färbung angenommen hatte, zu wanken, der Revolver entglitt seiner Hand und noch ehe der schnell hinzugeeilte Arzt ihn in seinen Armen aufzufangen vermochte, brach die schlank, elastische Gestalt hilflos zusammen.

Der Erste, der nach Birkenfeld neben dem mit geschlossenen Augen am Boden Liegenden stand, war Braunsfels. Er kniete

neben dem Arzte an der Seite des Gefallenen nieder und war dabei behilflich, die linke Schulter desselben zu entblößen, in die, nach dem langsam hervorsickernden Blut zu urtheilen, seine Kugel eingedrungen sein mußte. Ferrolt und Blankenburg befanden sich im nächsten Augenblicke gleichfalls bei ihnen und blickten gespannt auf das Gesicht des Arztes, von dessen Lippen ihnen die Entscheidung kommen mußte, ob der Franzose aus den Rippen der Lebenden zu streichen sei oder nicht.

Birkenfeld schob das reich gestickte Oberhemd des Verwundeten zur Seite, wuschte mit einem Tuche das Blut von seiner Brust und warf einen flüchtigen Blick auf die Wunde.

„Es ist nichts zu fürchten, meine Herren! — Allem Anscheine nach eine ganz ungefährliche Verletzung, eine schmerzhaftes Fleischwunde, nichts weiter!“

Alle Anwesenden athmeten erleichtert auf. Der Affessor richtete sich mit zufriedener Miene empor.

„Ja, wußte es! — Meine Hand ist Gott sei Dank ziemlich sicher. Aber nun gestatten Sie mir eine Bitte, lieber Doctor! — Streifen Sie dem Marquis das Hemd etwas weiter zurück — über den Arm, wenn Sie die Güte haben wollen — ah!“

Dieser lezere Ausruf freundiger Genugthuung und Ueberreichung galt einer kleinen, leicht aufgeschwollenen und entzündeten Wunde, die am linken Oberarm des Franzosen sichtbar wurde und in der Braunsfels endlich das Schlüsselwort seiner Beweis-fette, jenes Glied, wegen dessen er das ganze Duell provocirt und sein Leben aufs Spiel gesetzt, gefunden hatte.

„Sehen Sie her, Doctor! rief er; „was ist das? wodurch kann diese Wunde verursacht sein?“

In Ferrolt's Gehirn begann bei dieser Frage des Affessors eine dunke Ahnung davon aufzubämmern, daß hier vielleicht noch mehr im Hintergrunde lauere als die Nachwirkungen des Duells, und um für alle Fälle auf eine etwaige Versicherung seiner werthen Person gerüstet zu sein, zog er ganz leise und unauffällig seinen vorhin abgelegten Ueberrock wieder an, drückte den Hut auf die Stirn und lehnte sich an einen der benachbarten

Allgemeine Ehrenzeichen II. Classe: dem Kammerdiener Herold, in Diensten Ihrer Hoheit der Prinzessin Theresie von Sachsen-Altenburg, Herzogin zu Sachsen.

Ihre königliche Hoheit die Frau **Großherzogin** traf heute Morgen 7 Uhr 42 Minuten mittelst Extrazugs hier ein und begab sich nach einer Minute Aufenthalt direkt nach der Sommerresidenz Rastede.

Seine königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** gedenkt morgen Mittag hier einzutreffen und wird sich gleichfalls ohne weiteren Aufenthalt nach Rastede begeben. — Als Protector des Oldenburger Segel- und Ruderklubs wird dann Seine königliche Hoheit der Ruder- und Segel-Regatta, welche nächsten Sonntag von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr von Brake nach Nordenhamm und zurück stattfinden wird, beiwohnen.

Zur Feier des **Geburtstages** Seiner königlichen Hoheit des **Großherzogs** wird am Sonnabend in der Garnisonkirche ein Festgottesdienst abgehalten werden. — Zur Feier des Tages wird dann am Abend für die Mannschaften in verschiedenen Lokalen Ball stattfinden.

Wie bisher, so wird auch in diesem Jahre am Geburtstage Seiner königlichen Hoheit des **Großherzogs**, also übermorgen, Sonnabend, den 8. Juli, für die Schüler der hiesigen **Volkschule** ein gemeinsamer Ausflug nach dem „**Rothenhaufe**“ stattfinden, woselbst sie auf Kosten Seiner königlichen Hoheit werden bewirthet werden.

Dem Vernehmen nach wird der Geheime Oberbaurath **Bureisch** hieselbst am 1. October d. J. die technische Leitung der Kiel-Geförde-Flensburger Eisenbahnen übernehmen.

Die in voriger Nummer gemachte Mittheilung, daß ein in Erbgroßherzoglichen Diensten gestandener Beamter flüchtig geworden sei, ist ungenau und dahin richtig zu stellen, daß in dem hier fraglichen Falle von einer eigentlichen **Flucht** im gewöhnlichen Sinne wohl nicht gesprochen werden kann, da der betreffende Beamte nur sich entfernt hat und noch nicht wieder in seinen Dienst zurückgekehrt ist. Noch weniger aber kann von einer Mitnahme einer ihm anvertraut gewesen sein sollenden Kasse die Rede sein, da im Gegentheil eingezogenen Erkundigungen zufolge der Betreffende noch ihm zukommende Diäten zu Gute hat. Die fragliche Notiz in voriger Nummer ist also namentlich in letzterer Beziehung hinfällig.

Der **Oldenburger Schützenverein** hielt am Dienstag auf dem „**Oldenburger Schützenhof**“ seine zweite Sommerparthie ab. Das Wetter war ein ausgesucht schönes und war namentlich der Aufenthalt im Schützenhofsgarten am Abend bei einer wahrhaft feenhaften Beleuchtung durch fast unzählige Lampen ein äußerst angenehmer. Die Musik-Vorträge der Infanterie-Kapelle unter Hüttner's persönlicher Leitung fanden, wie immer, verdienten Beifall und dauerten bis gegen 11 Uhr. Man hätte hier die ganze Nacht sitzen mögen; indeß Terpsichore verlangte auch gehuldigt zu werden und so dauerte es denn nicht lange, daß der neue schöne Saal mit Tanzlustigen reich besetzt war. Selbstverständlich stellte die junge Welt das größte Contingent. Die Festlichkeit gelangte erst am frühen Morgen mit einer Polonaise durch den Garten zum denkbar befriedigendsten Abschluß.

Dieser jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im Herbst d. J. durch eine **Prüfung** nachweisen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. J. an die Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Oldenburg einzureichen.

Uebertriebene **Mutterzärtlichkeit** hat schon manchen Kindern, besonders Knaben, mehr geschadet, als genützt. Unter zehn Fällen finden wir nehmlich, daß ein Mann, der nicht schon als Knabe gelernt hat, daß man nicht immer seinen Kopf durchsetzen kann, sondern sich im Leben oft in Manches zu fügen hat, nicht gut durch die Welt kommt, und es auch zu nichts bringt. Wenn die übertriebene Zärtlichkeit der Mutter dem Knaben oft eine unangenehme Arbeit erspart hat, wenn er sich daran gewöhnt hat, sich immer von Jemand helfen zu lassen, wenn man ihm Alles erleichterte, was Andern schwer fiel, — so wird er dies später büßen müssen. Wenn man aber das Kind stets ermahnt, seine Pflicht zu thun, und wenn man stets den Knaben anfeuert, das Schwere zu überwinden, niemals Mühe, Arbeit oder eine Aufregung bei der Arbeit zu scheuen, so wird aus diesem Knaben ein tüchtiger Mann. Möchten alle Mütter dies wohl bedenken! Durch übertriebene Zärtlichkeit verweichlicht man das Kind, durch ruhige Festigkeit stärkt man es zum Kampfe des Lebens.

Wünschenswerth wäre es, wenn der wohlthätige Vorstand der hiesigen **Volksküche** für die Folge an jedem Tage einige Portionen Essen mehr kochen ließe, da Schreiber dieser Zeilen öfter selbst mit angesehen, daß viele Hungerige, ohne für Geld und gute Worte etwas Essen zu erhalten, wieder fortgehen mußten. Jedenfalls hätte der Verein der Volksküche auch keinen Schaden dabei, denn je mehr Portionen Essen ausgegeben werden, desto mehr wird doch auch verdient, indem die Masse es doch bringen muß. Aber leider scheint der Vorstand zu ängstlich zu sein, indem er wahrscheinlich meint, zuviel Essen übrig zu behalten, wenn etwas mehr gekocht wird. Dem ist aber nicht so, sondern es werden dadurch immer noch mehr Abnehmer herangezogen. St.

Im Amtsbezirk Oldenburg sind als **Gleichbeschauer** bestellt worden: In der Landgemeinde Oldenburg der Landmann **Georg Hanken** zu Ohmstede, in der Gemeinde Osterburg, auch für die Gemeinde Holle der Landmann **Herrmann Dählmann** zu Osterburg, in der Gemeinde Wardenburg der Maler **Hinrich Bernhard Wellmann** zu Wardenburg, in der Gemeinde Gatten **Wilhelm Kösel** zu Gatten, in der Gemeinde Rastede, auch für die Gemeinde Wiefelstede, der Proprietair **Friedrich** zur Windmühle n zu Rastede.

Die hiesige **Herberge zur Heimath** wurde im Monat Juni von 280 Fremden benutzt; durchschnittlich pro Nacht waren 15 Betten belegt.

Der hiesige **Verein gegen Hausbettelei** unterstürzte im Juni 621 Personen.

Wie man uns kurz vor Schluß der Redaction mittheilt, schlug gestern der Blitz in der Nähe von Osabrück in einen Baum, unter welchem **drei Kinder** Schutz gesucht hatten. Ein 12jähriges Mädchen wurde vom Blitz getödtet; die beiden Andern, welche schwer beschädigt wurden, wurden zum Krankenhause gebracht, doch zweifelt man an deren Aufkommen.

e. **Rastede**, 5. Juli. Gestern, Dienstag, begaben sich Seine königliche Hoheit der **Großherzog** nach Wilhelms-haven zur Besichtigung der dortigen Baulichkeiten, fuhrten dann nach Schloß Zeven, wo übernachtet wurde und werden heute wieder nach hier zurückkehren.

Dem Vernehmen nach hat die hiesige **Torfstreu-Fabrik** der Firma **H. Kloppenburg u. Comp.** ihre Arbeiten bis auf Weiteres eingestellt.

e. **Rastede**, 6. Juli. Nachdem gestern Abend 8 Uhr Seine königliche Hoheit der **Großherzog** mit Gefolge per Extrazug von Zeven nach hier zurückgekehrt, trafen heute Morgen 8 Uhr 20 Minuten Ihre königliche Hoheit die Frau **Großherzogin** per Extrazug, von Oldenburg kom-

mend, in bestem Wohlsein hier ein. Auf dem Bahnhofe hieselbst hatten sich mehrere Herren zur Begrüßung der verehrten Landesfürstin eingefunden.

Glücketh. Am Freitag hatte ein junger Mann das Unglück, als er im Seltief in der Nähe Glückeths baden wollte und vom Ufer ins Wasser sprang, sich an einer Glasscherbe den Fuß zu verletzen, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Wunde scheint recht gefährlich zu sein.

Zever, 4. Juli. Der Auftrieb zum heutigen Viehmarkt bestand aus 124 Stück Rindvieh, 35 Schafen und ca. 200 Schweinen. Es hatten sich auswärtige Viehhändler sehr zahlreich eingefunden und war nach tiebigem Vieh starke Nachfrage. Selbstverständlich wurden auch dadurch hohe Preise erzielt. Fette Schafe, welche jedoch wenig am Platz waren, wurden gleichfalls gesucht. Schweine behaupteten die bisherigen hohen Preise; 6 Wochen alt bis zu 24 Mk. pro Stück. — Die Zeverländischen Landwirthe sind augenblicklich eifrig mit der Heuernte beschäftigt und gehen fast von allen Seiten Nachrichten über reichen Ertrag ein. Ueberhaupt haben dieselben volle Ursache, auch mit dem Stande der Feldfrüchte im Allgemeinen sehr zufrieden zu sein. Ein Ausfall ist kaum zu befürchten; vielleicht bei den üppig emporgeschossenen Getreidearten ist stellenweise ein Lagern zu beklagen. — In nächster Zeit wird an unsere Stadtvertretung die Neuwahl eines Bürgermeisters herantreten. Wie wir vernehmen, hat Herr Amtmann a. D. Hagena, welcher früher einige Jahre beim Amte Zeven thätig gewesen und sich während dieser Zeit die Achtung und Liebe der hiesigen Einwohner erworben, Aussicht auf Berücksichtigung. (G.)

Vermischte Nachrichten.

Wie Kaiser Wilhelm handelt, erzählt die Geschichte unserer Zeit, wie er handelt, berichten die Tagesblätter. Auf seinem Tische liegen immer zwei überspinnene **eiserne Sauteln**, mittels deren er nach dem Rathe seiner Leibärzte täglich Zimmerturnen treibt.

Kaiser Bismarck hat verboten, ihm in Varzin amtliche oder nichtamtliche Schriftstücke vorzulegen. Ob er sich auch der äußeren Politik enthalten wolle, wird nicht gesagt; es läßt sich aber schwerlich annehmen. (Egypten!)

Minister **Maybach** in Berlin hat angeordnet, daß die Wagen aller staatlichen Eisenbahnen Nachts so **beleuchtet** werden, daß die Reisenden den „Correspondent“ im Fahren lesen können.

Die Spitzhaken in Berlin freuen sich diebisch auf die **Gerichtsferien**; denn dann geht ihre gute Zeit an. Sie kennen jeden Richter, der auf Reisen geht, und machen ihre Besuche, wenn er nicht zu Haus ist, bei Tag und bei Nacht, und lassen nie eine Visitenkarte zurück, wenigstens keine gebauene oder gefochene. Die Polizei hat in der Ferienzeit der Andern immer am meisten zu thun, wie sie überhaupt nur für Andere lebt, wie sie sagt.

Aus Lüdenscheid in Westfalen wird berichtet: „Ein an unsern Bühnen seiner Zeit sehr gefeierter **Sänger** wurde vor einigen Tagen wegen Bettelns und Vagabundirens dem hiesigen Bürgermeisteramte vorgeführt. Derselbe, der früher an einem Abend Tausende verdiente, befand sich in einem so verkommenen Zustande, daß er dem Krankenhause überwiesen werden mußte.“

Jumbo, der berühmte Elefant, den Barnum den Engländern abgehandelt hat, wurde kürzlich an einer Kirche zu Brooklyn (bei New-York) vorbeigeführt. Ein Gassenjunge schrie in die Kirche hinein: **Jumbo** kommt, und in weniger als einer Minute war die Kirche leer, nicht einmal der Küster blieb zurück.

Bäume, möglichst nahe dem Ausgange des Weges, auf dem er vorher mit seinem Freunde hierher gekommen war.

Der Doctor hatte unterdessen die kleine Verletzung, auf die ihn Braunkfels aufmerksam gemacht, untersucht und mit verwundertem Kopfschütteln auf des Assessors Frage erwidert:

„Wie mir scheint, rührt diese Wunde von dem Stich mit einem langen, spitzen Instrument her, vielleicht einer Nadel.“

Etwa von der Art, wie sie gestern Morgen im Haar der ermordeten Gräfin von Lauenfeld gefunden worden ist?“

Wie von einem elektrischen Schläge getroffen, sprang der Doctor empor, während die schwächliche Gestalt Ferrolt's mit der Lautlosigkeit einer Krage unbemerkt zwischen den Bäumen entwand.

„Herr Assessor, um Gotteswillen, was wollen Sie damit sagen?“ rief Birkenfeld aus, den Arm des jungen Mannes mit beinahe krampfhaftem Druck erfassend. — „Sprechen Sie! — Dieser Stich — die Nadel.“

Er konnte nicht ausreden, denn die tiefe Stimme des Oberstaatsanwaltes von Hellborn, der ungehört mitten unter sie getreten war, schnitt seine Worte ab.

„Im Namen des Gesetzes, meine Herren, frage ich Sie: was ist hier vorgegangen? — Ist dieser Mann dort todt?“

Die Antwort auf diese Frage gab der Verwundete selbst, der gerade in diesem Augenblick sein Bewußtsein zurückerlangte und die großen schwarzen Augen mit erschauerten, verschleierten Ausdruck über seine Umgebung schweifen ließ. Braunkfels hatte die matte Bewegung des Franzosen wahrgenommen, und dicht an denselben herantretend, rief er mit fester Stimme Hellborn zu:

„Herr Oberstaatsanwalt, ich habe mein Versprechen eingelöst! Hier liegt Gaston Duval, der Gismischer und der Möbder der Gräfin von Lauenfeld!“

Ein wilder, verzweifelter Aufschrei hallte durch den Wald, ein Schrei, wie ihn das geketzte Wild ausstößt, wenn es blutend und zum Tode ermattet zusammenbricht, die scharfen Zähne der

grausamen Hunde an seinem Halse fühlend. Die vorhergegangene Aufregung, die Verwundung und vor Allem die jähe Möglichkeit der Anschuldigung hatten die Widerstandsraft des Verbrechers vernichtet; mit einem gellenden Ausruf des Entsetzens wälzte er sich auf die Seite und presste sein Gesicht in die Erde.

Schweigend und tief erschüttert sahen sich die Anwesenden an. Der Staatsanwalt streckte Braunkfels die Hand entgegen und hielt dieselbe lange mit festem, innigem Drucke wortlos umschlossen; dann wendete er sich an Birkenfeld und sagte mit vertraulicher, gedämpfter Stimme:

„Wie ich hoffe, war es ein regelrechter Zweikampf, Herr Doctor! — Ist er schwer verwundet? — Wird man einen Tragkorb requiriren müssen oder kann er im Wagen befördert werden?“

„Ich will getrost die Verantwortung für das Letztere übernehmen, Herr Staatsanwalt; die Verletzung ist nur leicht und die durch den Blutverlust bewirkte Schwäche hat in diesem Falle nichts zu bedeuten.“

„Aber ich lasse mich nicht weggleiten wie ein Hund!“ fuhr plötzlich der Verwundete mit wilden, angstverzerrten Gesichtszügen empor. „Ich will nicht ins Gefängniß, wenn er nicht mit muß. Er soll seine Strafe auch haben, er hat sie tausendmal mehr verdient als ich!“

Dabei irten seine glühenden Augen unheimlich im Kreise umher, suchend nach dem ungetreuen Gefährten, der den Genossen seiner Sünden längst im Stich gelassen hatte, um sich selbst in Sicherheit zu bringen; und als er ihn nirgendwo entdecken konnte, als er zu der Ueberzeugung kam, daß es Ferrolt gelungen sein müsse, zu entweichen, während er selbst dem sicheren Tode entgegen sah, sank er stöhnend zurück, in wilder, ohnmächtiger Verzweiflung den Boden mit den schlanken Fingern zermühlend. Ueberrascht von diesem unerwarteten, leidenschaftlichen Ausbruch wandte sich Hellborn an den Assessor.

„Sollte der Mensch irrsinnig geworden sein, Curt? — Wem gelten seine Worte?“

„Wahrscheinlich diesem da“, erwiderte Braunkfels ruhig mit der Hand auf den Fußweg deutend, auf welchem soeben die Gestalten zweier Männer, der von dem Staatsanwalt mitgebrachten Polizeibeamten, sichtbar wurden, in deren Mitte die jammervoll zusammengedrückte Gestalt Ferrolt's daherkam.

„Ich sehe, das Glück begünstigt uns außerordentlich, denn es wäre schade gewesen, wenn wir den sauberen Burischen hätten entweichen lassen.“

Das Geräusch der nahenden Schritte rüttelte auch Duval wieder aus seiner verzweifelnden Kathargie empor. Ein Zug jatanischer Freude zuckte um seine schaumbedeckten Lippen, als er Ferrolt wahrte, und sich mühsam in die Höhe richtend, rief er mit gellender Stimme:

„Haltet ihn fest! — Laßt ihn nicht entfliehen; denn er ist mein böser Geist gewesen, er hat dreimal den Tod verdient! Er ist's, der den Bankdirector Duvergne in Paris vor fünf Jahren ermordet und die Bank um dreimalhunderttausend Franken betohlen hat; er ist's, der mir das Gift gegeben hat für den Marquis d'Herouilly und für den Grafen Lauenfeld; haltet ihn — ich will seinen Kopf vor dem meinigen fallen sehen!“

Die der fremden Sprache wegen von den Polizisten allerdings nicht verstandene Aufforderung war in der That nicht ganz überflüssig, denn als sich Ferrolt verrathen und jede Hoffnung für die Zukunft abgeschnitten sah, gewann die Verzweiflung über seine Feigheit die Oberhand und mit einem wilden Stuch suchte er sich loszureißen und zu entfliehen. Wirklich gelang es ihm, seine Arme zu befreien und einige Sprünge vorwärts zwischen die Bäume zu thun; aber in der Hast strauchelte er über eine Baumwurzel und stürzte zu Boden, von wo ihn acht kräftige Fäuste im nächsten Augenblick sehr unanständig emporrissen.

(Fortsetzung folgt.)

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

von **H. G. Rensen**, Langestraße 15,
bietet zur Sommer-Saison sämtliche Neuheiten in completen Anzügen und leichten Sommer-Garderoben.
Sämtliche Sachen sind auf das Geschmackvollste gearbeitet. Anfertigung nach Maas unter Uebernahme jeglicher
Garantie prompt und billig. **H. G. Rensen**, Langestraße 15.

Für Handwerker,

welche sich mit Nadelarbeit beschäftigen, ist die Nähmaschine eine der nützlichsten und unentbehrlichsten Werkzeuge, doch muß dieselbe den Zwecken angepaßt sein, d. h. sie muß jede Arbeit in ihrer Art schön, dauerhaft und mit Leichtigkeit herstellen. Die Singer Co. New-York ist die einzige Fabrik, welche solche Special-Nähmaschinen liefert, nämlich für Schneider-, Schuhmacher-, Portefeuille- und Sattler-Arbeiten, für Buchbinder, zur Fabrication von Hüten, Säcken, Filzsohlen, den schwersten Treibriemen etc., und sind alle Maschinen sowohl für Fuß- als für Dampftrieb eingerichtet zu haben. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2 abgegeben. — Um Verwechslungen mit anderen unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für den Familiengebrauch sowie für leichtere Arbeiten, als Wäsche, Damen-Confection, Mäntel-Fabrication etc. empfehle „die Familien-Nähmaschinen“, welche sich wie alle Fabricate der Singer Co., durch vollkommene Construction, Güte und Leistungsfähigkeit vor allen anderen Maschinen auszeichnen und sich seit mehr als 30 Jahren auf das Glänzendste bewährt haben.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staustr. 18.

Das Polster-Möbel-Lager

von

F. Tilcher,

Rosenstraße 36,

empfehlte sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Lieferung von completen Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-Decorationen zu den solidesten Preisen.

Möbel-Magazin

von **D. Hoting**, Markt Nr. 10.

Wegen Ueberfüllung meines großen Lagers täglich Ausverkauf von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, worauf ich ein hiesiges und ausw. Publikum besonders aufmerksam mache. NB. Keelle Leute erhalten Möbel auf monatliche und wöchentliche Abzahlung. Auch gebe Möbel auf monatliche Miethe.

Expres-Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg, Markt Nr. 21

Dienstmanns-Institut, Expedition, Kofffuhrwerk.

Lager bester westf. Nusskohlen und Maschinenkohlen

Lieferung von bestem Maschinen- und Grabetorf.

Prompte Bedienung, billigste Preise.

P. S. Die Uniformen der Dienstmänner besteht in blauer und rother Wäse mit neufl. Schild und Firma Expres-Comptoir, sowie in blauer Blouse mit gelben Abzeichen. Für jede Zahlung an die Dienstmänner wird eine Quittungsmarke abgegeben.

Fr. Lehmann,

Gaststraße 22.

Korbmacher,

Gaststraße 22.

empfehlte sein Lager selbstverfertigter Korbmöbel und Korbwaren, als Lehnstühle, Stumentische, Ständer, Sessel, Reiffkörbe, Washkörbe u. s. w. zu bekannten billigen Preisen.

Kinderwagen neuester Construction zu ebenfalls billigen Preisen.

Wollene und baumwollene Strickgarne,

Maschinen- und andere Garne und Zwirne, seidene, baumwollene und lein Bänder, Stulpen, Barben, Krausen, Kragen, Vorhemde, Knöpfe, Perlbesatz etc. etc. empfehlte zu den niedrigsten Preisen

G. Brunken, Haarenstraße 50.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

H. Engelke,

Georgstraße 14.

Eau de Cologne

von

Johanne Maria Farina

Zülichs-Platz Nr. 4

Johanne Maria Farina

gegenüber dem Zülichs-Platz

Maria Clementine Martin

Klosterfrau

Franz Maria Farina

Nr. 4711

die ganze Flasche 1,30 Mk. halbe 65 Pf. empfehlte

Joh. Sievers,

58 Haarenstr. 58 von Langestr. 3. Haus rechts.

Rastede.

Rosenbouquets und einzelne Rosen

werden täglich auf Bahnhof Rastede abgegeben, auch können solche, auf Bestellung zweimal die Woche durch die Botenfrauen nach Oldenburg befördert werden.

Loose

zur Gothaer Geldlotterie sind wieder eingetroffen und werden à Stück 3 Mk. 10 Pf. abgegeben.

Ernst Schmidt,

Dfenerstr. 41.

NB. Gewinne von 50 000, 20 000, 10 000, 5 000 Mk. u. s. w. — Ziehungstage 12. bis 14. August d. J.



Empfehle bestes

Rossfleisch.

S. Hoting,

Roßschlächter, Alexanderstr.

Zur Anfertigung von Maschinen zur

Torfstrennfabrikation,

als: Reisswölfe, Pressen nebst Antriebsvorrichtungen, Elevatoren, Siebwerke, Transmissionen etc. sowohl für Göpel, als Dampftrieb, halten uns bestens empfohlen.

Ebenfalls liefern dazu erforderliche Dampfanlagen oder Göpelwerke in den verschiedenen Größen.

Oldenburg. **A. Beeck & Comp.**

Zahle für getragene Kleidung

Anzüge bis 20 Mk., Winter-Ueberzieher bis 24 Mk., Röcke bis 10 Mk., Hosen bis 8 Mk.

H. Heinemann,

21. Haarenstraße 21.

NB. Briefliche Bestellungen werden entgegengenommen. Damen-Garderobe nach Uebereinkunft.

Wegen Mangel an getragene Kleidung zahle sehr hohen Preis.

Andreas Rothschild,

52. Haarenstraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen. D. D.

Das allgemein beliebte und erfrischende Getränk "Harzer Sauerbrunnen"

halten unseren geehrten Kunden sowie allen Freunden eines angenehmen natürlichen Mineralwassers bestens empfohlen. Alleiniges Depot für Oldenburg bei uns.

Express-Compagnie.

J. Bruns.

Salicylsäure-Fusspulver.

Singig wirksames Mittel zur Entfernung jeglichen üblen Geruchs, ohne die normalen Ausdünstungen zu beeinträchtigen. Bei Touren und Märschen unentbehrlich; den Herrn Militärs bestens empfohlen.

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung
Petz & Penning

Staustasse 3.

Empfehle mich zum Fahren von Wasser zum Waschen. **Diedr. Tietjen,**

Boagenburg 27.

Das diesjährige

Rasteder Schützen-Fest

findet am 16. und 17. Juli d. J. im „Kühlen Grunde“ statt, wozu freundlichst einladet

Das Comitée.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Nah und Fern darauf aufmerksam zu machen, daß am diesjährigen Schützenfeste für großes Concert sowie Belustigungen, Caroussels, Schießbuden etc. bestens gesorgt ist. Es ladet ergebenst dazu ein

J. Oltmanns.